

Adoptivkaiser und Antoninische Dynastie 96 – 192 n. Chr.

(Nerva, Nigrinus, Traian, Hadrian, Antoninus Pius, Marc Aurel, Verus, Avidius Cassius, Commodus, Priscus, Maternus, Alexander)



Antoninus Pius 138-161

Geburtsname: Titus Aurelius Fulvus Boionius Arrius Antoninus

Kaisername: Titus Aelius Hadrianus Antoninus Augustus Pius (Pius = Fromme)

Lebenszeit: 19. Sept. 86 bei Lanuvium, gest. 7. März 161 ebenda

Regierungszeit: 10. Juli 138 – 7. März 161

Ehefrau: Faustina Senior

4. der sechs Adoptivkaiser, Gründer der Antoninischen Dynastie

Aus den vorhandenen Münzen des Stiftsbestandes unter Kaiser Antoninus stammen alle 318 Münzen aus der Münzstätte in Rom, 1 hybrid Prägung.

	DENAR	SESTERZ	DUPONDIUS	AS	GES.
ANZAHL	88	140 (1)	14	75	317 + 1 hybrid
GEWICHT	2,43 3,69	17 33,55	8,64 14,82	6,89 12,47	

Verschiedene Online-Sekundärquellen zu Antoninus Pius

Moneta Romana - Kaiserviten: Antoninus Pius

Der Gutsbesitzer Antoninus Pius entstammte einer provinzialischen Patrizierfamilie. Er war einer der engsten Berater Hadrians. Nach dem überraschenden Tod von Aelius adoptierte Hadrian Antoninus Pius am 25. Februar 138 und bestimmte ihn als Nachfolger (Hadrian starb am 10. Juli 138). Da Antoninus Pius zu diesem Zeitpunkt bereits 52 Jahre alt war, sorgte Hadrian dafür, dass Antoninus Pius durch sofortige Adoption von Marc Aurel und Lucius Verus die Nachfolge sicherte. Antoninus

Pius war mit Faustina Senior verheiratet, die aber drei Jahre nach seinem Regierungsantritt starb. Ihre gemeinsame Tochter Faustina Junior heiratete 145 Marc Aurel.

Obwohl zahlreiche Unruhen zu bekämpfen waren, war die Regierungszeit von Antoninus Pius durch Frieden und wirtschaftlichen Aufschwung geprägt, der unter Hadrian seinen Anfang genommen hatte. Antoninus Pius verließ Rom vom Regierungsantritt an nicht mehr. Er galt als bescheiden, enthaltsam und gelehrt. Nach 23-jähriger Regierungszeit starb er am 7. März 161 auf seinem Landsitz in Lanuvium (bei Rom).

(In: <http://www.monetaromana.de/>; Moneta Romana, M. Reimer)

Imperium Romanum: Antoninus Pius

Mit Antoninus Pius trat wieder ein Kaiser mit klaren, jedoch rätselhaften Zügen in die Geschichte Roms ein. Er war ein ausgeglichener und ruhiger Charakter. Ihm fehlte es zeitweise an Ehrgeiz und er genügte sich selbst am meisten. Treue, Pflichterfüllung und Rechtschaffenheit in allen Belangen zählten zu seinen größten Tugenden. In diesem Geist regierte er das Römische Reich 23 Jahre lang und hinterließ dabei so wenig Spuren, wie keiner seiner Vorgänger.

Antoninus Pius war der zweite Kaiser, der sich mit Bart portraituren ließ, nachdem diese Mode von seinem Vorgänger Hadrian eingeführt worden war. Sein Gesichtsausdruck wird als anmutig und ernst geschildert, sein Körper als stattlich samt der dazugehörigen Kräfte. Seine Körpergröße soll ihn im hohen Alter Probleme bereitet haben. Um aufrecht gehen zu können, ließ er sich Lindenholzbrettchen einem Korsett gleich um den Leib schnüren. Im Allgemeinen wurde er als überaus gutaussehend und von aristokratischer Haltung beschrieben.

Es ist anzunehmen, dass Hadrian in Antoninus Pius jenen Thronkandidaten sah, der die von ihm eingeleiteten Reformen mit sicherer Hand fortführen würde. Trotzdem hatte der Kaiser nicht ihn, sondern dessen sechzehnjährigen Neffen Marcus Annius Verus (den späteren Kaiser Mark Aurel) für die eigentliche Reichsführung vorgesehen. Vermutlich in diesem Sinne war der einundfünfzigjährige Antoninus Pius von Hadrian adoptiert worden. Er sollte die Amtsgeschäfte so lange führen und die hadrianische Politik sichern, bis Mark Aurel alt genug für die Machtübernahme war.

Besonderen Ehrgeiz legte Antoninus Pius für die ihm bevorstehende Aufgabe nicht an den Tag. Seine Söhne waren bereits verstorben und die einzige Tochter Faustina (die Jüngere) wurde später Mark Aurel zur Frau gegeben.

Es war jedoch scheinbar niemand in den Sinn gekommen, dass Antoninus Pius 74 Jahre alt werden würde und somit die längste Regierungszeit seit Augustus für sich in Anspruch nehmen konnte. Er schlug sogar Tiberius um ein paar Tage.

Herkunft, Jugend und Karriere

Antoninus Pius kam am 19. September 86 im etwa 30 km südlich von Rom gelegenen Lanuvium als Titus Aurelius Fulvus Boionus Arrius Antoninus zur Welt. Seine Familie stammte ursprünglich aus dem südgallischen Nemausus (Nîmes), war aber durch zahlreiche Staatsämter bereits mit der Hauptstadt verbunden. Der Großvater Titus Aurelius Fulvus war zweimal Konsul gewesen und sein Vater gleichen Namens wurde im Jahre 89 in dieses Amt gerufen. Seine Mutter hieß Arria Fadilla. Deren Vater Arrius Antoninus stammte ebenfalls aus Südgallien und war gleichfalls zweimal Konsul gewesen. Als Nerva im Jahre 96 inthronisiert wurde soll dieser dem neuen Kaiser sein Beileid ausgesprochen haben.

Die Kindheit verbrachte Antoninus Pius im 15 km westlich von Rom gelegenen Lorium. In diesem südeturischen Ort befand sich der Landsitz der Familie. Diese Zeit wirkte für ihn prägend und als Kaiser ließ er sich in dieser Gegend einen Palast bauen, in dem er die meiste Zeit seiner Regierung verbrachte. Sein Vater verstarb, als Antoninus Pius noch sehr jung war, und er wurde erst vom

Großvater väterlicherseits und anschließend vom Vater seiner Mutter erzogen. Die geerbten Landgüter der beiden sollten ihn später zu einem der reichsten Männer Roms machen. Antoninus Pius absolvierte die übliche Laufbahn eines angesehenen Senators. Er wurde Quaestor, Praetor und im Jahre 120 Konsul. Wenig später wurde er von Hadrian zu einem jener vier Richter ernannt, die in Italien für Konkurs- und Erbschaftsangelegenheiten zuständig waren. In dieser Mission amtierte er in Etrurien und Umbrien, wo auch seine eigenen großen Ländereien lagen. Von Sommer 135 bis Sommer 136 fungierte er als Proconsul der Provinz Asia. Dies war allerdings der einzige bekannte Aufenthalt außerhalb Italiens. So hatte er kaum praktische Erfahrungen außerhalb des Dunstkreises der Hauptstadt gesammelt. Auch verstand er nichts von militärischen Belangen. Einen stärkeren Kontrast zum stets auf Reisen befindlichen Hadrian hätte man sich kaum vorstellen können.

Die Machtübernahme

An seinem 62. Geburtstag, dem 24. Jänner 138, gab Kaiser Hadrian zu erkennen, Antoninus Pius als seinen Nachfolger auserkoren zu haben indem er seine Adoption bekannt gab. Der Auserwählte hatte sich zuvor Bedenkzeit erbeten und erst nach einigem Zögern zugestimmt. Der feierliche Akt fand am 25. Februar 138 statt und wurde Teil einer komplexeren Staatsaktion. Hadrian adoptierte Antoninus Pius. Dieser wiederum musste Marcus Annius Verus (den späteren Kaiser Mark Aurel) und Lucius Ceionus Commodus (den späteren Mitregenten Lucius Verus) an Kindes statt annehmen. Bald nach der Adoption erhielt Antoninus Pius mit der tribunizische Amtsgewalt und dem Imperium die höchsten Staatsgewalten verliehen. Daraufhin wurden Münzen unter dem Namen Titus Aelius Caesar Antoninus geprägt. Immer wenn der im Alter kränkelnde Hadrian auf dem Krankenbett lag, führte er für diesen die Regierungsgeschäfte.

Als Kaiser Hadrian am 10. Juli 138 verstarb, wurde Antoninus Pius anstandslos und ohne Opposition inthronisiert. Zahlreiche von seinem Vorgänger einsetzte Beamte verblieben in ihren Positionen. Auch den Senatoren gegenüber verhielt sich der neue Herrscher moderat und wohlwollend.

Herrschaft und Wirken I (Regierung & Herrschaft)

Ein erster Konflikt zwischen Kaiser und Senat wurde um die Vergöttlichung seines Vorgängers ausgetragen. Im Gegensatz zur Tradition wollten die Senatoren dem bei ihnen verhassten Hadrian keine göttlichen Ehren erweisen. Mit Geschick und Zähigkeit setzte sich jedoch der Kaiser schließlich durch. Eine endgültige Weigerung des Senats hätte dem Kaiseramt schweren Schaden zugefügt und die Legitimität seiner Herrschaft in Frage gestellt. Auch hatten die Senatoren befürchtet, die Armee könnte an diesem Punkt eingreifen; war doch Hadrian bei den Soldaten äußerst beliebt gewesen. Als Gegenleistung schaffte Antoninus Pius die Stellen der vier Konkurs- und Erbschaftsrichter in Italien ab, die den Senatoren ein Dorn im Auge gewesen waren.

So bewies Antoninus Pius Hartnäckigkeit und Entschlossenheit; doch blieb er dabei immer gerecht und barmherzig. So wurden auf seine Initiative Gesetze zum Schutz der Sklaven vor Grausamkeiten und sexuellen Übergriffen erlassen. Während seiner Amtszeit kam es zu zwei Hochverratsprozessen, die nach strengen Rechtsprinzipien geführt wurden. Atilius Titianus, einer der Rädelsführer wurde hingerichtet, der andere schied freiwillig aus dem Leben. Eine Hexenjagd nach den Mitverschwörern wurde vermieden.

Durch die Abschaffung der vier Richter in Italien, hatte der Senat wieder die vollständige Kontrolle über das Kernland erhalten. Dies gefiel den Senatoren naturgemäß. Antoninus Pius wusste jedoch genau, dass die Machtsphäre des Senates sehr dünn war. So wurden die wichtigen Angelegenheiten weiterhin in Kronrat besprochen.

So verwundert es auch nicht, dass alle vier Prätorianerpräfekten, die während seiner Regierung amtierten, diesem Gremium angehörten und allesamt angesehene Juristen waren. Der erste Präfekt

Marcus Gravius Maximus war alleine zwanzig Jahre im Amt und auch mancher Provinzstatthalter konnte sich bis zu zehn Jahren seines Postens erfreuen.

Der Kaiser genoss hohes Ansehen und legte oft mehr Wert auf gutes Einvernehmen mit den Menschen, denn als auf Zwang. Antoninus Pius galt als talentierter Volksredner mit natürlicher Gelassenheit. Obwohl er bereits bei der Thronbesteigung über ein außerordentliches Vermögen besaß, vermied er mit seinem Geld und seinem Status zu protzen. Als gebildeter Römer verstand er es jedoch, sich des Lebens eines Landedelmannes zu erfreuen.

Der Tradition entsprechend lehnte Antoninus Pius den Titel *pater patriae* zunächst ab. Im Jahre 139 nahm er ihn dann zusammen mit der Wahl zum Konsul an. Weitere Konsulate folgten 140 und 145. Im Gegensatz zu Hadrian, der sich ständig auf Reisen befand, lenkte Antoninus Pius das Imperium von der Hauptstadt bzw. seiner nahen Residenz in Lorium aus. Während seiner ganzen Regierungszeit hat er niemals Italien verlassen. Allenfalls zur Besichtigung eigener Landgüter oder für Ausflüge nach Campanien entfloh er der Nähe Roms. Er wollte einfach nicht, dass die Provinzstädte für ihn und sein - im Gegensatz manch seiner Vorgänger eher kleines - Gefolge aufkommen mussten. Trotzdem war der Kaiser ständig über die Vorgänge im Reich informiert. Er empfing die Boten augenblicklich nach deren Eintreffen in der Hauptstadt.

So beschränkte sich Antoninus Pius auf eine Regierungsform, in der er lediglich die Fäden in der Hand hielt, um nicht allzu sehr im Licht der Öffentlichkeit agieren zu müssen. Grenzkonflikte und sonstiges Krisenmanagement legte er vollkommen in die Hand von erfahrenen Statthaltern und Militärs. So lag das Hauptaugenmerk eindeutig auf dem italischen Kernland. Trotzdem gab es noch immer Münzen, die die Interessen der Provinzen berücksichtigten. Der Prototyp der Britannia, die heute noch Symbol für die Insel ist, stammt aus jener Zeit.

Das Alimentarwesen wurde um eine Stiftung zur Unterstützung von Waisenmädchen erweitert. Nach seiner Gattin Faustina wurden diese Mädchen auch Puellae Faustinae. Auch die Hauptstadt lag ihm sehr am Herzen. Er gab bedeutende Summen zur Verschönerung und für die Veranstaltung öffentlicher Spiele aus. Das herausragendste Ereignis während seiner Amtszeit war die 900-Jahr-Feier von Rom. Sie wurde im Jahre 148 mit prunkvollen Festen begangen. Auch eine Serie großformatiger Gedenkmünzen, die der Stadtgründung in patriotischer Weise huldigten, wurden in Umlauf gebracht.

Obwohl seine dreiundzwanzigjährige Regierungszeit als die friedlichste Periode des kaiserlichen Rom angesehen werden kann, gab es doch einige Unstimmigkeiten an den Grenzen und im Reich selbst. Von der Geißel eines großen Krieges blieb das Imperium verschont.

Vermutlich um sich militärischen Ruhm zu sichern begann er die Eroberung Südschottlands und ließ nach Beendigung der Kämpfe das neugewonnene Territorium durch den Antoninerwall sichern. Es war typisch für den Kaiser auch während dieser militärischen Expansion in Rom zu verbleiben. Die Eroberung wurde vom britannischen Statthalter Lollius Urbicus in die Praxis umgesetzt. Dieser war kurz nach der Thronbesteigung auf die Insel entsandt worden. Um 142 wurde der Sieg verkündet und Antoninus der Titel Imperator verliehen.

Der Hadrianswall wurde aufgegeben und querfeldein zwischen dem Firth of Clyde und Firth of Forth ein neuer Wall wortwörtlich (aus Rasensoden) aus dem Boden gestampft. Seine Aufgabe konnte die Befestigungsanlage nicht gerecht werden. Noch bevor der Kaiser starb, musste die Grenze unter dem Ansturm der Barbaren auf den Hadrianswall zurückgenommen werden, da Truppenkontingente an andere Unruheherde des Imperiums abgezogen worden waren. Interessant ist in diesem Zusammenhang, dass Antoninus Pius den Großteil der Bevölkerung zwischen den beiden Wällen evakuieren und schließlich in den germanischen Provinzen um den Fluss Neckar ansiedeln ließ. Dort hatten sie für eine bessere Grenzverteidigung gegen die Germanen zu sorgen.

Kurze Zeit später kam es zu Erhebungen in Mauretaniens, wo große Landesteile unter Überfällen räuberischer Stämme litten. Aus Numidien wurden sie nach und nach vertrieben. Trotzdem mussten frische Truppenkontingente nach Mauretaniens verbracht werden, um die Lage beruhigen zu können. Um 150 wurden die aufständischen Mauren in die entlegeneren Gebiete Nordafrikas zurückgedrängt.

154 kam es in Ägypten zu einem bewaffneten Aufstand. Der Grund lag in einer rücksichtslosen Durchsetzung der Zwangsarbeit, so dass die einheimische Bevölkerung von ihren Wohnsitzen geflohen war. 158 hatten die Legionen auch mit Problemen in Dakien zu kämpfen.

In Iudaea dürften ebenfalls Unruhen ausgebrochen sein. Zwar hatte Antoninus Pius das Beschneidungsverbot gelockert, jedoch nicht vollständig aufgehoben. Nur die Söhne der Juden konnten beschnitten werden; zum Judentum Konvertierten war dies untersagt. So wurde die Position der Juden zugunsten der Christen geschwächt, die damals eine starke Missionierungstätigkeit entfalteten. Zudem war der Zutritt nach Jerusalem weiterhin verboten. Ein Ring aus militärischen Posten rund um das Gelände machte dieses Verbot für alle permanent sichtbar.

Kleinere Unruheherde dürfte es auch in Germanien und Griechenland gegeben haben. Doch konnten sie kaum von Belang gewesen sein. Während seiner letzten Regierungsjahre rückten Daker und Alanen gegen die Donaugrenze vor und es kam zu kleineren Grenzgefechten. Lokale Militäroperationen gab es auch im Grenzgebiet zu Parthien.

Der Ruhm der römischen Legionen war so groß und das diplomatische Geschick so ausgezeichnet, dass 139 ein einziger Brief des Kaisers an den Partherkönig Vologaeses ausreichte, von einem Angriff auf Armenien abzusehen. So wurde Antoninus Pius von benachbarten Staaten und verbündeten Herrschern forthin als Schlichter bei Streitigkeiten herangezogen.

Die Friedenszeit nutzte Antoninus Pius um die Privilegien der Hilfstruppen und Seestreitkräfte zu reduzieren. Die automatische Bürgerrechtsverleihung an während des Militärdienstes geborenen Soldaten wurde aufgehoben. Die Verleihung fand erst dann statt, wenn die Söhne selbst in den Militärdienst traten. So sollte ein Anreiz zum Militärdienst in diesen Einheiten geschaffen werden.

Herrschaft und Wirken II (Privatleben)

Antoninus Pius war seit seinem dritten Lebensjahrzehnt mit Annia Galeria Faustina (im modernen Sprachgebrauch mit Faustina der Älteren), der Tochter des Marcus Annius Verus, verheiratet. Der Kaiser schien seine Frau sehr geliebt zu haben, wie er selbst überliefert hat. Doch wie es scheint, hat sie ihm seine Liebe nicht gedankt. Der liederliche Lebenswandel und das gedankenlose Treiben der Kaiserin waren ständige Quellen des Tratsches der Hauptstadt. So musste der Kaiser seine Gattin mehrmals in die Schranken weisen.

Im Oktober oder November 140 verstarb Faustina und wurde per Senatserlass vergöttlicht. Mit dazu gehörten ein eigener Tempel und Spiele zu ihren Ehren. Sogar Gedenkmünzen aus Messing kamen in Umlauf. Antoninus Pius verzichtete ein zweites Mal zu heiraten. Er machte mit Galeria Lysistrate eine frühere Sklavin seiner Frau zu seiner Mätresse. Sie besaß am Hof großen Einfluss und sogar ein Prätorianerpräfekt soll den Posten nur durch ihr Betreiben erhalten haben.

Ebenfalls großen Einfluss übte Domitia Lucilla, die Mutter des Mark Aurel und zugleich Schwester der Faustina, aus. Als Antoninus Pius sie einmal betend vor dem Schrein des Apoll antraf, soll Valerius Homulus, der Kanzleichef des Kaisers, geflüstert haben, dass sie seinen raschen Tod erlebe, um ihren Sohn am Thron zu sehen.

Von Antoninus Pius sind nur sehr wenige Schriftstücke überliefert. Erhalten geblieben sind zwei Briefe aus der Korrespondenz mit dem berühmten Redner Marcus Cornelius Fronto. Die Inhalte sind betont freundlich gehalten. Fronto war ja auch der Erzieher von Mark Aurel und Lucius Verus. Der

Briefwechsel enthält auch eine krankheitsbedingte Entschuldigung wegen der Nichtteilnahme an der Inthronisationsfeier des Kaisers.

Spektakuläre Bauvorhaben sind aus dieser Zeit nicht bekannt. Großzügig, jedoch nicht verschwenderisch, wurden Häfen, Brücken, Bäder und Amphitheater in ganz Italien errichtet und restauriert. In Karthago ließ der Kaiser 143 die Antoninischen Thermen beginnen. Es war eines der größten Bäder außerhalb der Hauptstadt. Die Anlage wurde mit importiertem Marmor errichtet und mit großartigen Mosaiken künstlerisch gestaltet.

Eine der bewegendsten Fragen der Nachwelt war, wie Antoninus zu seinem Beinamen Pius (= pflichtbewusst, respektvoll) kam. Bereits in der Historia Augusta gibt es fünf verschiedene Erklärungen: „Den Namen Pius erhielt er vom Senat entweder, weil er seinen betagten und gebrechlichen Schwiegervater am Arm stützte, wenn er in die Versammlungen kam,... oder weil er diejenigen rehabilitierte, deren Tod Hadrian in seiner Verwirrung befohlen hatte; oder weil er dem verstorbenen Hadrian gegen allgemeinen Widerstand grenzenlose, verschwenderische Ehren erwies; oder weil er, als Hadrian sich umbringen wollte, dies durch seine Umsicht und stete Aufmerksamkeit zu verhindern wusste; oder weil er von Natur aus ein wahrhaft gütiger Mensch war und zeitlebens niemandem ein Leid getan hat.“ Wie auch immer, der Titel wurde kurz nach seinem Amtsantritt offiziell dem Namen hinzugefügt.

Zahlreiche Lobredner verherrlichten die Regierung des Kaisers. Einer von ihnen war der in der Antike vielgelesene griechische Philosoph Aelius Aristides aus Hadriani in Mysien. Durch den gleichen Lehrer wie Mark Aurel war er eng mit dem Kaiserhof verbunden. In seiner „Romrede“ kommt die leidenschaftliche Liebe zu Rom voll auf ihre Kosten. Sie ist an den Kaiser gerichtet, der für ihn Rom selbst verkörperte.

Auch spätere Autoren sahen in der Regierungszeit des Antoninus Pius die Verwirklichung eines „Goldenen Zeitalters“, das sich - auf mehrere Kaiser ausgeweitet - vom Tode Domitians (69) bis zur Thronbesteigung des Commodus (180) erstreckte.

Tod

Antoninus Pius verstarb nach kurzem Leiden an einer Krankheit. Sein Biograf führte sie auf den übermäßigen Genuss von Alpenkäse zurück. Nach einem Abendessen soll der Kaiser erbrochen und Fieber bekommen haben. Als sich sein Zustand am darauffolgenden Tag nur noch verschlechterte, diktierte er sein Testament und übergab die Regierungsgeschäfte seinem Adoptivsohn Mark Aurel. Dem wachhabenden Offizier gab er noch die Parole „Gleichmut“ aus. Alsdann drehte er sich um und schlief friedlich am 7. März 161 auf seinem Landgut in Lorium ein.

Infolge seiner überaus großen Beliebtheit erfolgte seine Vergöttlichung ohne Widerstand und man wetteiferte miteinander, ihm die letzte Ehre zu erweisen. Seine sterblichen Überreste wurden im Mausoleum des Hadrian neben seiner Frau und seinen beiden Söhnen bestattet. Der Trauerzug wurde mit allen Begräbnisriten durchgeführt und der Leichnam - im Gegensatz zu seinen Vorgängern - nicht eingäschert. Es scheint, als habe Antoninus Pius als erster Kaiser dem zu dieser Zeit aufgekommenen Brauch der Erdbestattung den Vorzug gegeben.

Bewertung

Antoninus Pius hatte das Glück, das Reich zu einem Zeitpunkt zu regieren, da Rom keine größeren Bedrohungen von außen fürchten musste. Er konnte sich der Früchte der Eroberungen Trajans erfreuen, die sein Vorgänger Hadrian konsolidiert hatte. Auch hatte er es nicht mit internen Machtkämpfen zu tun. Sein unscheinbares, aber straffes Regiment dürfte hierbei den Ausschlag gegeben haben.

Seinem Regierungsstil entsprechend schritt die Zentralisierung der Verwaltung leise und ohne Aufsehen, doch unaufhaltsam, voran. Leider tat dies auch die Bürokratie. Das Einvernehmen mit

dem Senat und die weise Führung der Staatsgeschäfte sorgten für eine Stabilität, die auch für fremde und verbündete Mächte beeindruckend war. Die Erfolge der Diplomatie blieben seit jener Zeit in Rom unübertroffen.

Auf religiöser Seite fällt die von ihm erstmals verlangte Erdbestattung auf. Auch das Christentum hatte sich unter seiner Regierungszeit durch starke Missionsarbeit in den östlichen Provinzen weiter ausgebreitet.

An der edlen Gesinnung und der ehrlichen Verwirklichung der bedächtig gesteckten Zielen des Kaisers gibt es keinen Zweifel. So gehört Antoninus Pius wohl zu Recht zu den großen und guten Kaisern des Römischen Reiches, auch wenn er nicht viel Aufhebens darüber machte.

(In: http://www.imperiumromanum.com/personen/kaiser/antoninuspius_01.htm; Imperium Romanum, Peter Lichtenberger)

Antikensammlung Universität Bonn - Münzprägung

Antoninus Pius (138-161 n. Chr.): Chronologie, Metrologie, Geldumlauf

Die in dem ersten Jahr seiner Regentschaft ausgegebenen Münzen spiegeln den Konflikt mit dem Senat über die letztwilligen Verfügungen Hadrians hinsichtlich seiner Nachfolge wider. Die zugunsten des Antoninus angeordneten Ehrungen – die Designation des Konsulats und die Titel "Pontifex Maximus" und "Augustus" - erscheinen zunächst in den Münzlegenden, werden dann aber wieder zurückgenommen. Erst nach der Drohung mit seinem Rücktritt und dem Nachgeben seitens der Senatsopposition finden sich in den Münzlegenden zunächst der Titel „Augustus“, dann der des „Pontifex Maximus“, weiter der die Adoption kennzeichnende Titel „Hadrianus“, dann der Titel „Pius“ und schließlich die Übernahme des Konsulats. Gleichzeitig wird dann auch die Serie zur Konsekration von Hadrian ausgegeben. Die Chronologie der unter Antoninus Pius geprägten Münzen ergibt sich in den folgenden Jahren aus der Übernahme eines weiteren Konsulats und dann aus dem Jahr für Jahr erneuerten Amt der Tribunicia Potestatis. Die Prägefolge der Münzen für den Kaiser, weniger der für die Kaiserinnen, liegt damit fest. Stilistische Entwicklungen, historische Ereignisse und die datierten Münzen der sog. Provinzialprägung, insbesondere die Jahr für Jahr ausgegebenen Münzen von Alexandria, können ergänzend hinzugezogen werden. Die neueren metallurgischen Analysen des den Geldumlauf dominierenden Denars führten zu unterschiedlichen Ergebnissen: Nach D.R. Walker wurde im Jahr 148 der Silber-Feingehalt von 87-90% auf 82-85 % reduziert und in den folgenden Jahrzehnten, vor allem auch unter Marc Aurel, wiederholt manipuliert. Darauf stützt sich die Auffassung, dass der römische Staat schon im 2. Jh. n. Chr. durch Spenden und Spiele, Kriege und Subsidien sowie durch eine Reduktion der Metallproduktion mehr und mehr erschöpft wurde. K.Butcher/M.Ponting kritisieren die früheren Analysen dahin, dass sie die unterschiedliche Reaktion von Kupfer und Silber sowie die Anreicherung des Silbers an der Oberfläche der Münzen nicht berücksichtigen. Nach ihren Analysen wurde nicht im Jahr 148, sondern im Jahr 155/156 der Feingehalt auf ca. 70% reduziert, blieb dann aber unverändert auf diesem Niveau bis zum Ende des 2. Jh. n. Chr. Die These, dass die Krise des römischen Reichs bereits im 2. Jahrhundert eingesetzt habe, könne mit der Metallzusammensetzung des Denars nicht begründet werden. Obwohl auch unter Antoninus Pius und seinen Nachfolgern an dem Nominalsystem der frühen Kaiserzeit festgehalten wurde, änderte sich der Geldumlauf. Es wurde mehr Gold, insbesondere Quinare, möglicherweise als Donative, ausgeprägt. Während der Sesterz regulär weiter geprägt wurde, wurden weniger Dupondien, Asse und Semisse in Verkehr gebracht. Auch dies wird mit einer geringeren Silberproduktion und mit erhöhten Staatsausgaben in Zusammenhang gebracht, allerdings könnte diese Entwicklung auch mit der Zunahme der sog. Provinzialprägung erklärt

werden. Unter dem Begriff „Provinzialprägung“ werden die von 4 Emittentengruppen ausgegebenen Münzen subsumiert: Klientelkönige, Provinzen, Städtebünde und Städte. In Alexandria, Kappadokien, Syrien und Kleinasien wurde Silber, in dem Bosporianischen Königtum sogar Gold ausgeprägt. Den größten Umfang nehmen aber die Bronzeemissionen von etwa 380 Prägestätten, vor allem im östlichen Reichsteil, ein. Es wurde dort an Griechisch als Sprache der Münzlegenden festgehalten, aber von dem griechischen Obol- auf das römische Assarion-System übergegangen. In der Provinzialprägung, zunehmend aber auch in der Reichprägung wurden „Erinnerungsmünzen“ ausgegeben. Die Sonderprägungen der Städte erschienen meist aus besonderen Anlässen, wie Kaiserbesuche, Spiele und Feste, städtische Ehrungen. In Rom wurden Münzen anlässlich der fünffachen Liberalitas, des 10-jährigen Regierungsjubiläums, der 900 Jahr Feier, der Konsekration von Mitgliedern der Kaiserfamilie, vor allem als Donative und in der Form des Medaillons ausgegeben. Ein Spezifikum dieser Dynastie sind die Münzen mit den Porträts der Kaiserinnen. Der Anteil dieser Prägungen an der Münzproduktion verdoppelte sich gegenüber der Regierungszeit von Hadrian und erreichte unter Antoninus Pius 39% (bei Gold), 30% (bei Silber) und 30 (bei Bronze); in der Provinzialprägung belief sich der Anteil der Prägungen für die Kaiserinnen sogar 48%. Maßgebend für diese Prägungen könnten als Staatsziele die Sicherung der Dynastie, die Pietas und Concordia des Kaiserhauses und schließlich die Fruchtbarkeit und Glückseligkeit der antoninischen Zeit sein.

Literatur: H. Mattingly, *Coins of the Roman Empire in the British Museum*, Bd. IV. Antoninus Pius to Commodus, 1940; P.C. Strack, *Untersuchungen zur Römischen Reichsprägung des zweiten Jahrhunderts*, Part.3. Die Reichsprägung zur Zeit des Antoninus Pius, Stuttgart 1937; P.V. Hill, *The Dating and Arrangement of the undated Coins of Rome*, 98-148, London 1970; L.M. Yarrow, *Antonine Coinage*, in W.E. Metcalf, *The Oxford Handbook of Greek and Roman Coinage*, 2012, 422-452; D.R. Walker, *The Metrology of Roman Silver Coinage*, Part. II, from Nerva to Commodus, *BAR Supp.ser.22*, Oxford 1977; K.Butcher/M. Ponting, *The Beginning of the End? The Denarius in the Second Century*, *NC 172(2012)63-83*; K. Kraft, *Das System der kaiserzeitlichen Münzprägung in Kleinasien*, Berlin 1972; C. Howgego, V. Heuchert, A. Burnett (eds.), *Coinage and Identity in the Roman Provinces*, Oxford 2005; Nollé/Overbeck/Weiss, *Internationales Kolloquium zur kaiserzeitlichen Münzprägung in Kleinasien*, 27.-29. April 1994 in München, Milan 1997; P.F. Mittag, *Römische Medaillons, Caesar bis Hadrian*, Stuttgart 1012; K.F. Fittschen, *Die Bildnistypen der Faustina Minor und die Fecunditas Augustae*, Göttingen 1982; ders., *Prinzenbildnisse Antoninischer Zeit*, Mainz 1999

(In: <http://www.antikensammlung-muenzen.uni-bonn.de/showNeedToKnow.php?id=35>; Institut für Archäologie und Kulturanthropologie, Universität Bonn)

Weiterführende Sekundärliteratur

Kaiserlexika

GRANT, Michael, *The Roman Emperors. A Biographical Guide to the Rulers of Rome, 31 B.C.-A.D. 476* (New York 1985) (dt.: *Die römischen Kaiser: von Augustus bis zum Ende des Imperiums*, Lübbe 1989).

SCARRE, Chris, *Die römischen Kaiser. Herrscher von Augustus bis Konstantin* (Bechtermünz 1998).

VEH, Otto, *Lexikon der römischen Kaiser. Von Augustus bis Iulianus I. 27 n.Chr. bis 565 n.Chr.* (4. Aufl., Zürich 1994).

Zu Antoninus Pius

AUMANN, Günter, *Antoninus Pius. Der vergessene Kaiser* (Wiesbaden 2019).

CHAMPLIN, E., *Fronto and Antonine Rome* (Cambridge 1980).

- GEISSEN, A., Faustina Thea - Bemerkungen zum Dynastischen Prägeprogramm des Antoninus Pius in Alexandria. In: Noeske, H.-C., Schubert, H., Die Münze: Bild - Botschaft - Bedeutung (Frankfurt 1991) 195-202.
- GRANT, Michael, The Antonines. The Roman Empire in Transition (London 1994).
- HAMMOND, M., The Antonine Monarchy: 1959-1971. In: ANRW 2.2 (Berlin 1975) 329-353.
- HAVENER, Wolfgang, Eckstein oder Platzhalter? Antoninus Pius und seine Stellung im Rahmen der "Dynastie" der Adoptivkaiser. In: Gymnasium 125 (2018) 221–249.
- HÜTTL, Willy, Antoninus Pius. 2 Bde. (New York 1975).
- MICHELS, Christoph, Antoninus Pius und die Rollenbilder des römischen Princeps. Herrscherliches Handeln und seine Repräsentation in der Hohen Kaiserzeit (Berlin/Boston 2018).
- MICHELS, Christoph, Mittag, Peter Franz (Hrsg.), Jenseits des Narrativs. Antoninus Pius in den nicht-literarischen Quellen (Stuttgart 2017).
- RUSSELL, D., Antonine Literature (Oxford 1990).
- TEMPORINI-GRÄFIN VITZTHUM, Hildegard, Antoninus Pius. In: Clauss, Manfred (Hrsg.): Die römischen Kaiser. 55 historische Portraits von Caesar bis Iustinian (4. aktualisierte Aufl. München 2010) 137–144.
- WEIGEL, Richard D., The 'Commemorative' Coins of Antoninus Pius Reexamined. In: Heckel, W., Sullivan, W., editors, Ancient Coins of the Graeco-Roman World: The Nickle Numismatic Papers (Waterloo, Ontario 1984) 187-200.
- WEIGEL, Richard D., Antoninus Pius. In: De Imperatoribus Romanis (1998) <http://www.roman-emperors.org/tonypis.htm>.
- WALENTOWSKI, Sabine, Kommentar zur Vita Antoninus Pius der Historia Augusta (Antiquitas. Reihe 4: Beiträge zur Historia-Augusta-Forschung. Serie 3: Kommentare. Bd. 3) (Bonn 1998).
- WEIß, Peter, Die vorbildliche Kaiserehe. Zwei Senatsbeschlüsse beim Tod der älteren und der jüngeren Faustina, neue Paradigmen und die Herausbildung des „antoninischen“ Prinzipats. In: Chiron 38 (2008) 1–45.
- WILLIAMS, W., Antoninus Pius and the Control of Provincial Embassies. In: Historia 16 (1967) 470-483.